

Verhandlungserfolg in der Eingliederungshilfe

Die richtige Zeit für die richtige Idee

Am Freitag vergangener Woche konnten die Verhandlungen mit der Behörde für Soziales, Familie, Gesundheit und Verbraucherschutz (BSG) erfolgreich zum Abschluss gebracht werden. Damit ergibt sich für die Evangelische Stiftung Alsterdorf ohne Absenkung der bisher geltenden Vergütungsvereinbarungen eine Planungssicherheit bis zum 31.12.2013. Darüber hinaus gelang es erstmals die sozialräumliche Arbeit ins Vertragswerk aufzunehmen. Künftig wird es einen Zuschlag von 0,55% auf die Maßnahmenpauschale für diesen Zweck geben.

„Es war die richtige Zeit für die richtige Idee“, sagt Birgit Schulz, Stiftungsvorstand und für die Evangelische Stiftung Alsterdorf federführend am Verhandlungstisch. Denn erstmals haben die vier größten Träger der Behindertenhilfe in Hamburg (Evangelische Stiftung Alsterdorf, Leben mit Behinderung, BHH-Sozialkontor und das Rauhe Haus) gemeinsam eine Strategie zur Partnerschaft mit der BSG und zur Sicherung der Weiterentwicklung der Arbeit entworfen.

Die vor dem Hintergrund der angespannten öffentlichen Haushalte ohnehin schwierigen Verhandlungen zwischen der BSG und der Arbeitsgemeinschaft der Freien Wohlfahrtspflege (AGFW) waren ins Stocken geraten. Bewegung brachte erst das gemeinsam entwickelte Positionspapier der vier größten Träger, das nun auch Grundlage des Abschlusses ist. Durch diese Vorarbeit ist es nun auch der AGFW gelungen, einen guten Abschluss für die anderen Träger vertraglich zu vereinbaren.

„Für die Stiftung war es wichtig, laufende Prozesse wie die Umwandlung stationärer in ambulante Leistungsstrukturen oder Bildungs- und Beschäftigungsangebote im Rahmen von Tagesförderung mit einer klaren Orientierung an der Arbeit langfristig abzusichern und das sozialräumliche Konzept in der Vergütungsvereinbarung ausdrücklich zu verankern. Dies ist gelungen“, freut sich Birgit Schulz und sagt weiter: „Für die inhaltliche Ausgestaltung der sozialräumlichen Arbeit haben wir durch die BSG freie Hand und können jetzt die Zeit bis 2013 nutzen, unsere Konzeptionen weiter in die Praxis umzusetzen.“

Dass die übergreifende Kooperation der vier größten Träger keine Eintagsfliege bleiben wird, da ist sich Birgit Schulz sicher: „Schon zwei Tage nach der Unterschrift haben wir uns erneut getroffen, um das weitere gemeinsame Vorgehen abzustimmen. Herausforderungen wie die Ausgestaltung der sozialräumlichen Arbeit unter Einbeziehung von professionellem, nachbarschaftlichem und bürgerschaftlichem Engagement oder das neue Wohn- und Betreuungsvertragsgesetz, welches die Träger umzusetzen haben, gibt es genug. Wer aber 85 % der Angebote in Hamburg abdeckt, kann gemeinsam viel Kraft entfalten.“



Birgit Schulz freut sich über den Verhandlungserfolg mit der BSG, der ein hohes Maß an Planungssicherheit für die Stiftung bietet.